

Stellungnahme der FutureLab Schweiz zum Entwurf der Revision des Tarifs für medizinische Laboranalysen

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) beabsichtigt eine weitere Neutarifizierung der Laborleistungen, nachdem die Labortarife bereits Anfang 2006 um zehn Prozent gesenkt wurden. Die Absicht des BAG ist es, das Kostenvolumen der Laboranalysen um 20 bis 30 Prozent zu reduzieren. Die entsprechende Vernehmlassung haben wir am 13. Juni 2008 schriftlich erhalten.

Laboruntersuchungen sind eines der wichtigsten Instrumente der Ärzte, um klare, zeitnahe Diagnosen zu stellen. Sie tragen bei drei Viertel aller Untersuchungen zur Behandlungsentscheidung bei während die Laborkosten weniger als 3% der Gesundheitskosten der Schweiz ausmachen. Würden die vom BAG vorgesehen Änderungen der Labortarife umgesetzt, hätte dies schwerwiegende Folgen für den Laborsektor, die Ärzteschaft, die Spitäler und letztendlich für die Patienten in der Schweiz.

Deshalb akzeptieren wir, die FutureLab Schweiz mit insgesamt 14 Labors, diesen Vorschlag zur Tarifrevision (Betaversion) nicht und sehen es als unsere Aufgabe, auf die absehbaren Konsequenzen aufmerksam zu machen:

Die vorgeschlagene Tarifsenkung würde den gesamten Laborsektor gefährden und das Zusammenspiel der drei wichtigsten Anbieter von Laboranalysen – der Arzt mit dem Praxislabor, das Spitallabor und das spezialisierte Privatlabor – angreifen. Durch sinkende oder gänzlich fehlende Erträge bei der Dienstleistung Medizinische Analysen müsste eine Vielzahl der Labors schliessen, so auch die meisten der 6.000 Praxislabors. Dies hätte sozioökonomische Konsequenzen wie z.B. der Abbau von Arbeitsplätzen, die Reduktion von Lieferanten und letztendlich auch Steuereinbussen für Bund und Kantone. Eine regionale, dezentrale Laborversorgung wie sie sich in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz entwickelt hat, wäre nicht mehr möglich.

Die Veränderung der Tarife hätte direkte Auswirkungen auf die Behandlung von Patienten in der Schweiz, die derzeit auf ein qualitatives Gesundheitssystem zurückgreifen können. Der Wegfall von arztnahen Labors wird zu Verspätungen auf diagnostischer und therapeutischer Ebene führen und die Patienten müssten zusätzliche Konsultationen und Kosten in Kauf nehmen.

Diese Tarifsenkung betrifft alle Labordienstleistungen und es trifft nicht zu, dass die „Grosslabors“ von einer Reform profitieren würden. Im Gegenteil, die finanziellen Einbussen würden insbesondere die Qualität der Analysen negativ beeinflussen sowie das Angebot an den erforderlichen Zusatzdienstleistungen gefährden, welche die Labors der Ärzteschaft anbieten. Dazu gehören z .B. die Interpretation von Ergebnissen und die Weiterbildung.

Es liegt FutureLab sehr daran, seine Solidarität, gegenüber den Fachgesellschaften, den Ärzten und allen Berufen des Gesundheitswesens mitzuteilen. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Dachorganisationen wie zum Beispiel der FAMH werden wir uns dafür einsetzen, dass die Forderung des Rückzugs der Analysenliste 2009, realisiert werden kann und in Bezug auf das Praxislabor eine neue Version aufzusetzen ist.

*Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte direkt an Dr. Marco Gualzata, CEO
FutureLab Schweiz, Tel. 041 360 35 35.*